

Wahl-Kurzbericht

Juschtschenkos Schwäche ist Timoschenkos Sieg

von André Drewelowsky und Igor Plaschkin, Außenstelle Kiew
Kiew, 27. März 2006

Obwohl die während der ukrainischen Parlamentswahl am 26. März 2006 durchgeführten Exit Polls die Partei der Regionen mit ihrem Spitzenkandidaten Viktor Janukowytsch erwartungsgemäß als stärkste Kraft sehen (ca. 30% Stimmenanteil), wird die eigentliche Wahlsiegerin wohl Julia Timoschenko heißen: Ihr Wahlblock (BJUT) kommt überraschenderweise auf rund 23% der Stimmen und verweist das Wahlbündnis Nascha Ukraina, das dem Präsidenten Viktor Juschtschenko nahe steht, auf Platz drei (nur 15,6%), obwohl die Wahlumfragen der letzten Wochen Nascha Ukraina noch einen Vorsprung vor BJUT prophezeit hatten (siehe unsere Wahlkampfberichte). Ebenfalls in das Parlament einziehen werden die Sozialisten (5,8%) und die Kommunisten (3,9%). Und möglicherweise meistern auch das Wahlbündnis des bisherigen Parlamentspräsidenten Lytwyn (3,4%) und der gegen eine West-Integration der Ukraine polemisierende Block Natalja Witrenko (3,1%) die 3%-Hürde. Das Wahlbündnis Pora-PRP (1,9%, Spitzenkandidat Vitalij Klitschko) und das Oppositionsbündnis „Ne Tak!“ unter dem ehemaligen Präsidenten Krawtschuk (1,7%) verfehlen den Einzug ins Parlament ebenso wie das Bündnis Kostenko/Pljuschtsch (1,6%).

Damit hat die Mehrheit der ukrainischen Wähler die Basis für eine Wiederauflage der orangenen Koalition (BJUT / Nascha Ukraina / Sozialisten) geschaffen. Doch werden die zerstrittenen Lager um Julia Timoschenko und Präsident Juschtschenko eine gemeinsame Linie finden können? In der Wahlnacht gab es erste Signale, dass Nascha Ukraina einer orangenen Koalition zustimmen würde. Möglicherweise erhält die am 8. September 2005 von Präsident Juschtschenko entlassene ‚Ikone der Orangenen Revolution‘ erneut das Amt der Premierministerin. Wird die Partei der Regionen als stärkste Fraktion tatenlos zuschauen, wie die Orangenen sich wieder zusammenraufen? Schwierige Koalitionsverhandlungen stehen bevor.

Offizielle Ergebnisse lassen auf sich warten

Unmittelbar nach Schließung der Wahllokale wurden am Sonntagabend um 22 Uhr ukrainischer Zeit die ersten Ergebnisse der Exit Polls veröffentlicht, die sich im Laufe der Nacht stabilisierten (Durchschnittswerte von vier Exit Polls siehe Anhang). Nur auf diese Zahlen kann man sich derzeit berufen, denn die Verarbeitung der Ergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen geht langsam voran. Bis Montagnachmittag (ca. 15.30 Uhr) waren erst 30% aller Stimmzettel ausgewertet. Laut Wahlgesetz hat die Zentrale Wahlkommission der Ukraine (ZWK) zehn Tage Zeit, um ein amtliches Endergebnis zu präsentieren. Jaroslaw Dawydowytsch, der Leiter der ZWK, hofft aber, bereits in zwei bis drei Tagen ein vorläufiges Endergebnis veröffentlichten zu können. Mit dem amtlichen Endergebnis ist frühestens Anfang nächster Woche zu rechnen.

Demokratischste Wahl aller Zeiten – Reaktion von Wahlbeobachtern

Die ukrainische Parlamentswahl vom 26. März wird von der Mehrheit der in- und ausländischen Beobachter als demokratischste Wahl in der Geschichte der Ukraine bezeichnet. Die Wahlbeobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teilten in

ihrer Presseerklärung mit, der Wahlkampf habe „den Verpflichtungen der Ukraine gegenüber der OSZE, dem Europarat sowie anderen internationalen Standards demokratischer Wahlen entsprochen.“ Die Beobachter stellten zwar einige organisatorische Schwierigkeiten fest, diese hätten jedoch keine Auswirkungen auf die Qualität des Wahlverfahrens gehabt. Weiter heißt es: „Ein reibungsloser Prozess der Registrierung von Kandidaten und eine lebendige Medienlandschaft haben einen wahren Wettbewerb und die Gleichheit für alle Wahlteilnehmer gewährleistet. Dies hat es den Wählern ermöglicht, eine bewusste Wahl unter zahlreichen Alternativen zu treffen und frei und ehrlich ihren Willen zu äußern.“ – „Diese Wahlen können als frei und fair bezeichnet werden. Der wirkliche Wahlsieger ist das ukrainische Volk“, sagte Alcee L. Hastings, Vorsitzender der Parlamentarischen Versammlung der OSZE.

Auch die Beobachter der Parlamentarischen Versammlung der GUS halten die Parlamentswahlen in der Ukraine für demokratisch: „Wir haben keine ernsthaften Rechtsverletzungen festgestellt, die sich auf den Wahlausgang auswirken können“, meinte ein GUS-Beobachter.

Das Wählerkomitee der Ukraine, die größte inländische Wahlbeobachterorganisation, bestätigt ebenfalls, die Wahlen seien in einer fairen und transparenten Atmosphäre verlaufen: „Bis auf einige unbedeutende Ausnahmen war kein Druck auf die Wähler, die Mitglieder der Wahlkommissionen und Medienvertreter festzustellen. Die eingeworfenen Wahlzettel entsprechen dem Willen der ukrainischen Wähler.“ Dennoch wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund organisatorischer Mängel, verbunden mit unzulänglichen Wählerlisten, der großen Anzahl an Wahlzetteln (jeder Wähler bekam 4-5 Wahlzettel [für Parlaments- und Kommunalwahlen], die mitunter bis zu 1 m lang waren) und teilweise äußerst langen Warteschlangen in den Wahllokalen (Wartezeiten bis zu zwei Stunden vom Betreten des Wahllokals bis zur Stimmabgabe waren keine Seltenheit), etwa eine Million Wähler ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten.

Laut Auskunft der Zentralen Wahlkommission betrug die landesweite Wahlbeteiligung rund 67,2%. Das Interesse der Bürger an den Parlamentswahlen zeigt sich als nahezu konstant – im Jahre 2002 hatte die Wahlbeteiligung bei 69,4% gelegen. Die ausgesprochen hohe Wahlaktivität bei den Präsidentschaftswahlen 2004 (77,2% im dritten und entscheidenden Wahlgang) konnte jedoch nicht erreicht werden.

Timoschenko als ‚neue alte Premierministerin‘?

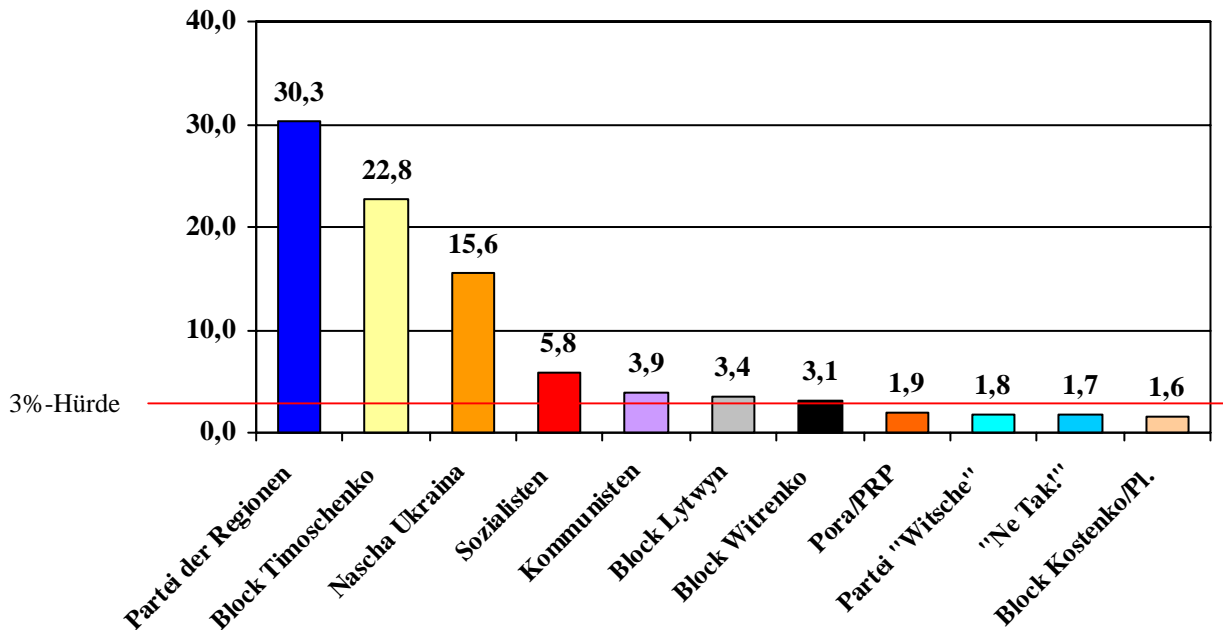
Nun beginnt die schwierige Phase der Koalitionsbildung. Sobald sich das neu gewählte ukrainische Parlament konstituiert hat (dies dürfte frühestens Mitte April geschehen), haben die politischen Kräfte genau 60 Tage Zeit, um eine Regierung zu bilden. Rein rechnerisch könnte sich eine Koalition zwischen BJUT, Nascha Ukraina und Sozialisten auf eine knappe Parlamentsmehrheit stützen (234 von 226 nötigen Sitzen nach unseren Berechnungen, basierend auf den Ergebnissen der Exit Polls). Frau Timoschenko hat ihr vor der Wahl ausgesprochenes Koalitionsangebot an das Wahlbündnis Nascha Ukraina und die Sozialisten erneuert, und in der Tat scheinen die Kreise um Präsident Juschtschenko eine Wiederholung des ‚Experiments Timoschenko‘ in Erwägung zu ziehen. Bereits in der Nacht von Sonntag auf Montag hatte Roman Bessmertny, Chef des politischen Rats der Volksunion ‚Nascha Ukraina‘, angekündigt, angesichts der offensichtlichen Niederlage des Wahlbündnisses Nascha Ukraina akzeptiere Präsident Juschtschenko das Recht des Blockes Timoschenko, einen Kandidaten für das Premierministeramt in einer orangenen Regierung zu benennen. Bereits für Montag sah man die Unterzeichnung eines Memorandums zur Zusammenarbeit der orangenen Kräfte vor. Doch Viktor Juschtschenko ruderte am Montag zurück und erklärte, vor der Unterzeichnung

einer Koalitionsabsichtserklärung wolle er erst das amtliche Endergebnis abwarten. Offenbar graut ihm vor der Aussicht, wieder mit Frau Timoschenko als möglicher Regierungschefin zusammenarbeiten zu müssen – immerhin hatte ihre Wirtschaftspolitik im vergangenen Jahr das ukrainische Wirtschaftswachstum auf 3% einbrechen lassen. Möglicherweise will er sich die Option, auch Koalitionsverhandlungen mit der Partei der Regionen zu führen, nicht verbauen und Zeit gewinnen, um zu erfahren, zu welchen programmatischen und personellen Zugeständnissen Janukowytsch bereit wäre.

Der Partei der Regionen bleibt bei dieser Kräfteverteilung nichts anderes übrig, als mit Nascha Ukraina oder BJUT Koalitionsgespräche zu führen – denn eine anti-westliche Koalition mit den Kommunisten und der Volksopposition Natalja Witrenko wird (selbst bei einer Unterstützung durch den Lytwyn-Block) keine Mehrheit im Parlament haben. Viktor Janukowytsch wirbt für eine blau-orangene Koalition, die den Weg in europäische Strukturen weiter verfolge (wie auch immer das zu verstehen ist) und gleichzeitig gute Beziehungen zu Russland unterhalte – und auf diese Weise Ost und West der Ukraine vereinen könne. Nach seiner Meinung sollte die Ukraine eine „Brücke zwischen Europa und Russland“ sein. Janukowytsch wird nach Kräften versuchen, einen Keil zwischen Timoschenko und Nascha Ukraina zu treiben. Vor allem der Donezker Clan, der hinter Janukowytsch steht, wird gewiss nicht tatenlos zusehen, wie die orangenen Kräfte den eigentlichen Wahlsieger um die Regierungsbeteiligung bringen. Doch möglicherweise werden die orangenen Kräfte Janukowytsch ignorieren und ohne dessen Zutun eine Regierung konstruieren – aller Voraussicht nach mit Julia Timoschenko als künftiger Premierministerin. Ob sich die Partei der Regionen künftig tatsächlich in der Opposition wieder findet und die orangene Koalition eine weitere Chance erhält, wird nicht zuletzt davon abhängen, ob die ‚Orangenen‘ bei den Verhandlungen nicht nur ihre eigenen politischen Vorteile suchen, sondern die demokratische Zukunft und wirtschaftliche Entwicklung des Landes im Auge behalten.

Graphik 1: Durchschnittswerte von vier Exit Polls / Parlamentswahl am 26.03.2006

[1. Fonds „Demokratische Initiativen“/Kyiv International Institute for Sociology (KMIS)/Razumkow-Zentrum (18.000 Befragte), 2. Donezker Informations- und Analyse-Zentrum (DIAZ), 3. Allukrainischer Soziologischer Service (22.500 Befragte), 4. FOM-Ukraina (40.000 Befragte)] / Angaben in %



Extremwerte ukrainischer Exit Polls / Parlamentswahl am 26.03.2006

[Grundlage sind vier Exit Polls: 1. Fonds „Demokratische Initiativen“/Kyiv International Institute for Sociology (KMIS)/Razumkow-Zentrum (18.000 Befragte), 2. Donezker Informations- und Analyse-Zentrum (DIAZ), 3. Allukrainischer Soziologischer Service (22.500 Befragte), 4. FOM-Ukraina (40.000 Befragte)]

<i>Partei/Wahlbündnis</i>	<i>niedrigster Wert in %</i>	<i>höchster Wert in %</i>
Partei der Regionen	27,5	31,8
Block Timoschenko	21,6	23,9
Nascha Ukraina	14,7	16,6
Sozialisten	5,4	6,6
Kommunisten	3,3	4,7
Block Lytwyn	2,5	5,1
Block Witrenko	2,9	3,3
Pora-PRP	1,4	2,7
Partei „Witsche“	1,5	2,1
„Ne Tak!“	1,1	2,8
Block Kostenko/Pljuschtsch	1,4	1,8

Stand: Montag, 27.03.2006, 13.00 Uhr

Graphik 2: Mögliche künftige Sitzverteilung in der Werchowna Rada gemäß Exit Polls
(siehe Graphik 1); Gesamtzahl der Sitze: 450, Regierungsmehrheit: 226 Sitze.

